

Herrn Stadtverordnetenvorsteher
Volker Zeidler

im Hause

Anfrage Bündnis90/Die Grünen an den Ausschuss Schule Jugend Bildung – Vorlage Nr. 101.18.1625 – Psychische Gesundheit Kasseler Kinder und Jugendlicher

1. Welche Erkenntnisse hat der Magistrat über den Gesundheitszustand Kasseler Kinder und Jugendlicher im Hinblick auf deren psychische Gesundheit?
Für den Bereich der von uns vertretenen Mündel und Pfleglinge liegt die Zahl der Kinder und Jugendlichen mit psychischen Problemen/Auffälligkeiten (in Therapie, geplante Therapie oder abgeschlossene Therapie, Drogenproblematik) bei ca. 40 %. Kinder und Jugendliche mit Mehrfachbelastungen nehmen zu. In den Arbeitsbereichen der Kinder- und Jugendförderung (offene Kinder- und Jugendzentren sowie Schulsozialarbeit) wird ein Anstieg psychischer Auffälligkeiten ebenfalls registriert. In der durchführenden Erziehungshilfe im Segment der ambulanten, teilstationären und vollstationären Angebote, verzeichnen wir ebenfalls seit Jahren ein Anstieg psychischer Dispositionen mit zum Teil langanhaltenden Auswirkungen auf das gesamte Familiensystem.
Insgesamt gesehen, haben die psychischen Belastungen zugenommen.
2. Wie hat sich das Bild in den letzten 10 Jahren verändert?
Das Jugendamt der Stadt Kassel ist zuständig für Kinder und Jugendliche, die nach § 35 a SGB VIII (Eingliederungshilfen) von seelischer Behinderung bedroht sind. In den letzten zehn Jahren haben sich die Fallzahlen bei den Eingliederungshilfen nach § 35 a SGB VIII verdoppelt. Die Eingliederungshilfen Legasthenie und Dyskalkulie, Autismustherapie, den ambulanten Hilfen sowie den stationären Unterbringungen steigen stetig an. Bei den Schulassistenzen/Schulbegleitungen ist ein kontinuierlicher Anstieg der Fallzahlen zu verzeichnen. Waren es im Dezember 2012 noch 16 Schulassistenzen sind es mit Stand 31.12.2019 inzwischen 45 Eingliederungshilfen in diesem Bereich. Darüber hinaus sind Fallzahlsteigerungen bei den jungen Volljährigen zu verzeichnen, bei denen eine seelische Beeinträchtigung diagnostiziert wurde und die über das Jugendamt im Rahmen der Eingliederungshilfen Unterstützung benötigen.

3. Welche Beratungs-, Behandlungs- und Präventionsangebote sind in Kassel für die Zielgruppe vorhanden?

In der Stadt Kassel gibt es die Beratungsstelle Inklusion, die Eltern mit Kinder, die von seelischer Beeinträchtigung bedroht sind umfangreich beraten. Darüber hinaus gibt es noch freie Träger wie Fab e.V. und Lichtenau e.V. die ebenfalls Beratungstätigkeiten für diesen Personenkreis wahrnehmen.

Die Allgemeinen Sozialen Dienste leiten ambulante und stationäre Eingliederungshilfen für seelisch beeinträchtigte Kinder und Jugendliche ein und halten auch präventive Angebote wie Patenschaften und flexible Hilfen vor.

Die Unterstützung des Jugendamtes orientiert sich an den Bedarfen der Familien und werden dementsprechend umgesetzt.

4. Reichen diese Angebote aus?

Aus unserer Sicht reichen die präventiven Beratungsangebote in der Stadt Kassel aus, um den Bedarf abzudecken.



Ulrike Gote
Stadträtin